
SONDERAUSGABE MÄRZ 2026

CHINAH

近觀中國

**BUNDESKANZLER MERZ
AUF ANTRITTSBESUCH IN CHINA**



NEWSLETTER DER
CHINESISCHEN BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND



EDITORIAL

Neuer Schwung für deutsch-chinesische Partnerschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

im Februar besuchte Bundeskanzler Friedrich Merz die Volksrepublik China. Zu den Programmpunkten seiner zweitägigen Reise zählten nicht nur politische Gespräche mit dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping und Ministerpräsident Li Qiang in der chinesischen Hauptstadt Beijing, sondern auch Treffen mit Wirtschaftsvertretern sowie Besichtigungen interessanter Projekte in der Kultur- und Technologiehochburg Hangzhou. Es handelte sich um den ersten China-Besuch von Merz seit seinem Amtsantritt. Zugleich war er der erste ausländische Spitzenpolitiker, der im neuen Jahr des traditionellen chinesischen Kalenders in China empfangen wurde – im Jahr des Pferdes, das in der chinesischen Kultur für Vorsprung, Dynamik und Ausdauer steht. Von diesem Geist beflügelt unterzeichneten beide Seiten zahlreiche Abkommen, unter anderem in den Bereichen grüne Transformation, Zoll, Sport und Medien, und veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung. Xis zentrale Botschaft beim Empfang des deutschen Bundeskanzlers war Freundschaft und Partnerschaft. China und

Deutschland sollen demnach zuverlässige Partner sein, die einander unterstützen. Sie sollen Partner der Öffnung und Innovation sein, von der beide profitieren, sowie Partner des kulturellen Austauschs, damit sich die beiden Völker näherkommen.

Innovation und Hochtechnologie entwickeln sich zu immer wichtigeren Schwerpunkten der deutsch-chinesischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Xi Jinping betonte, beide Seiten sollten ihre Entwicklungsstrategien enger miteinander verknüpfen, den Austausch von Fachkräften, Wissen und Technologien fördern sowie den Dialog und die Kooperation im Bereich Künstliche Intelligenz intensivieren. Darüber hinaus erklärten beide Länder ihre Bereitschaft, die Zusammenarbeit in Kultur und Sport auszubauen und so die gesellschaftliche Grundlage der bilateralen Freundschaft weiter zu festigen.

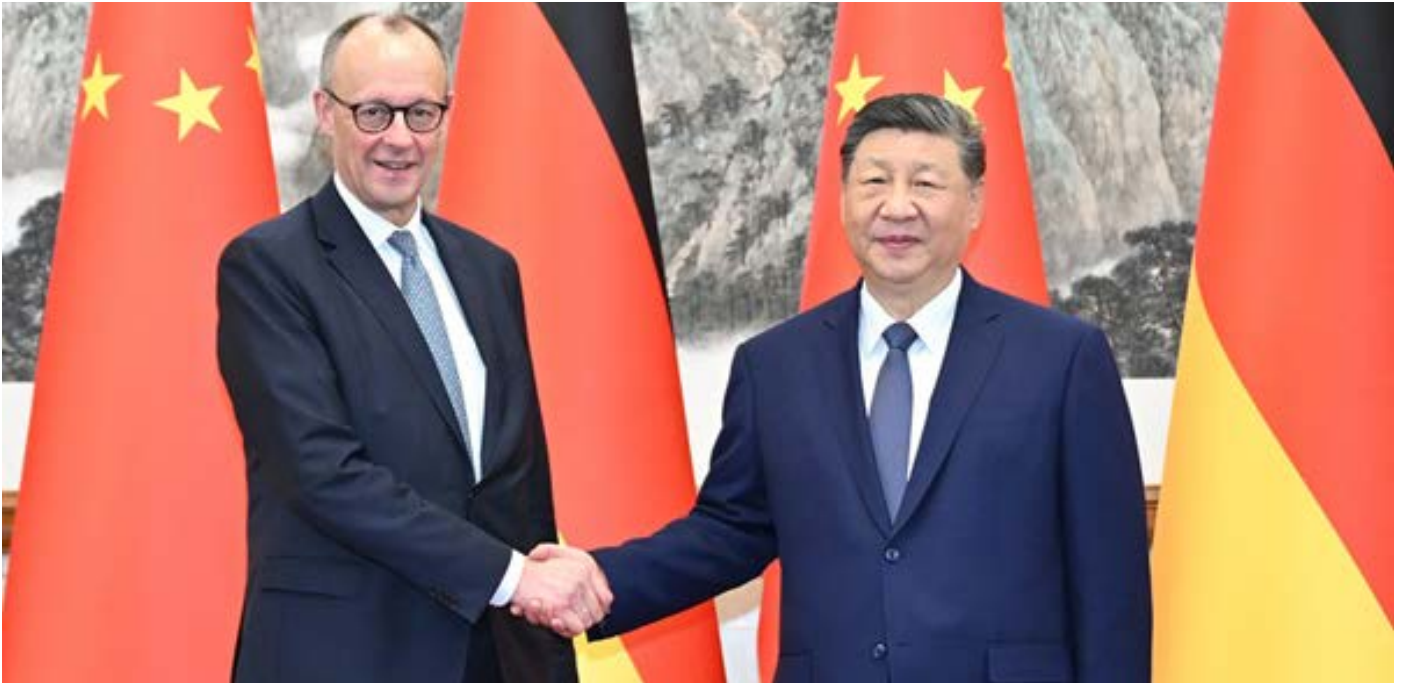
Der Besuch von Merz setzte die jüngst intensivierten hochrangigen Kontakte zwischen Europa und China fort und gab zugleich neue Impulse für die Weiterentwicklung der chinesisch-europäischen Beziehungen.

China bekräftigte seine Unterstützung für ein selbstständiges und starkes Europa, um die bilateralen Beziehungen weiter auszubauen. Die deutsche Seite betonte, dass stabile, verlässliche und nachhaltige Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der EU und China im beiderseitigen Interesse lägen und zugleich zur globalen Stabilität und zum weltweiten Wohlstand beitragen.

Die zu Jahresbeginn erzielten Übereinkünfte haben der chinesisch-deutschen Zusammenarbeit zusätzlichen Auftrieb verliehen. Nun liegt es an Deutschland, bestehende Hindernisse abzubauen und eine sachliche und pragmatische China-Politik konsequent zu verfolgen. Gemeinsam können beide Seiten ihren Beziehungen neue Dynamik verleihen und damit zur Stabilität in einer von Unsicherheiten geprägten Welt beitragen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende und bereichernde Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre CHINAH-Redaktion



Ein neues Kapitel der deutsch-chinesischen Beziehungen

Der Besuch von Bundeskanzler Friedrich Merz in China markiert einen bedeutenden Moment in den bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und der Volksrepublik China. Er findet zu einem Zeitpunkt statt, in dem sich die internationale Lage stark verändert und Unwägbarkeiten sowie geopolitische und geoökonomische Risiken rapide ansteigen. China und Deutschland sehen sich mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert und haben ein gemeinsames Interesse an mehr Stabilität. Wie die Staats- und Regierungschefs in ihren Gesprächen betonten, befindet sich die internationale Ordnung in der tiefgreifendsten Veränderung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Für verantwortungsbewusste Nationen wie China und Deutschland ist es daher dringender denn je, die strategische Kommunikation zu vertiefen, gegenseitiges Vertrauen weiter auszubauen, eine offene Zusammenarbeit zu fördern und gemeinsam für Multilateralismus, freien Handel sowie die Charta der Vereinten Nationen einzustehen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Besuchs lag auf der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die traditionell das

Fundament der deutsch-chinesischen Beziehungen bildet. Rund dreißig führende Vertreter großer deutscher Unternehmen begleiteten Merz nach China – ein deutliches Zeichen für das anhaltende Interesse der deutschen Wirtschaft am chinesischen Markt. Beide Länder erklärten ihre Absicht, die Synergien zwischen Chinas 15. Fünfjahresplan und Deutschlands wirtschaftlichen Entwicklungsstrategien stärker zu nutzen, um Kooperationen auf einem noch höheren Niveau zu ermöglichen.

Während des Besuchs kam es zur Unterzeichnung von mehr als 20 Kooperationsabkommen. Darüber hinaus nahmen Ministerpräsident Li Qiang und der deutsche Bundeskanzler gemeinsam mit mehr als sechzig führenden Wirtschaftsexperten beider Länder an einem Symposium des Deutsch-Chinesischen Beratenden Wirtschaftsausschusses teil. Die Vertreter deutscher Unternehmen äußerten sich dabei optimistisch über die Perspektiven der chinesischen Wirtschaft und signalisierten ihre Bereitschaft, ihre Investitionen weiter auszubauen, um von den Chancen der chinesischen Modernisierung zu profitieren.

Trotz bestehender Unterschiede in einzelnen wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen betonten beide Seiten ihre Bereitschaft, diese in einem offenen und konstruktiven Dialog zu erörtern. Das Ziel besteht darin, langfristige, ausgewogene und verlässliche Wirtschaftsbeziehungen zu gewährleisten. Gerade in einer Zeit globaler Unsicherheiten gewinnt eine solche pragmatische Zusammenarbeit zunehmend an Bedeutung.

Der Besuch von Merz kann daher als wichtiger Schritt zur Vertiefung der bilateralen Beziehungen betrachtet werden. Er zeigt, dass sowohl China als auch Deutschland daran interessiert sind, stabile und konstruktive Partnerschaften zu pflegen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit auszubauen und Differenzen bei gegenseitigem Respekt zu diskutieren. In einer sich wandelnden und teilweise turbulenten Welt könnten eine verstärkte Zusammenarbeit und ein kontinuierlicher Dialog zwischen beiden Ländern dazu beitragen, Stabilität zu schaffen und positive Impulse für die internationale Gemeinschaft zu setzen.



POLITISCHE AGENDA

Treffen mit Staatspräsident Xi Jinping

Dialog und Kooperation im Zeichen globaler Veränderungen

Bei seinem Treffen mit dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping betonte Bundeskanzler Friedrich Merz, dass Deutschland und China als zweit- beziehungsweise drittgrößte Volkswirtschaft der Welt nicht nur für ihre eigenen Interessen, sondern auch für die Stabilität Europas und des globalen Systems Verantwortung tragen.

„VERLÄSSLICHE PARTNER, INNOVATION UND OFFENHEIT FÖRDERN, KULTURELLER AUSTAUSCH“

Angesichts tiefgreifender geopolitischer Veränderungen rief Xi zu einer stärkeren strategischen Kommunikation und zu mehr gegenseitigem Vertrauen auf. Er skizzierte drei zentrale Perspektiven für die Weiterentwicklung der Beziehungen: Erstens sollten Deutschland und China verlässliche

Partner bleiben, die auf gegenseitigem Respekt und pragmatischer Zusammenarbeit aufbauen. Zweitens sollten sie Innovation und Offenheit fördern – insbesondere in Zukunftsbereichen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und grüne Transformation. Drittens komme auch dem kulturellen Austausch eine wichtige Rolle zu, um das gesellschaftliche Fundament der bilateralen Beziehungen zu stärken.

Auch Merz betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit. Deutschland halte an der Ein-China-Politik fest und wolle die wirtschaftliche Kooperation weiter ausbauen. Für viele deutsche Unternehmen bleibe der chinesische Markt von großer Bedeutung. Gleichzeitig plädierte der Bundeskanzler für freien Handel und warnte vor wachsendem Protektionismus.

Neben wirtschaftlichen Fragen sprachen beide Seiten auch über

internationale Krisen, darunter den Ukraine-Konflikt. Dabei betonte Xi die Bedeutung von Dialog und Verhandlungen als Grundlage für eine nachhaltige Friedenslösung.

„DIALOG TROTZ UNTERSCHIEDLICHER PERSPEKTIVEN“

Der Besuch macht deutlich: Trotz unterschiedlicher Perspektiven setzen beide Länder weiterhin auf Dialog, wirtschaftliche Zusammenarbeit und multilaterale Strukturen – ein Ansatz, der in einer zunehmend unsicheren Welt an Bedeutung gewinnt.

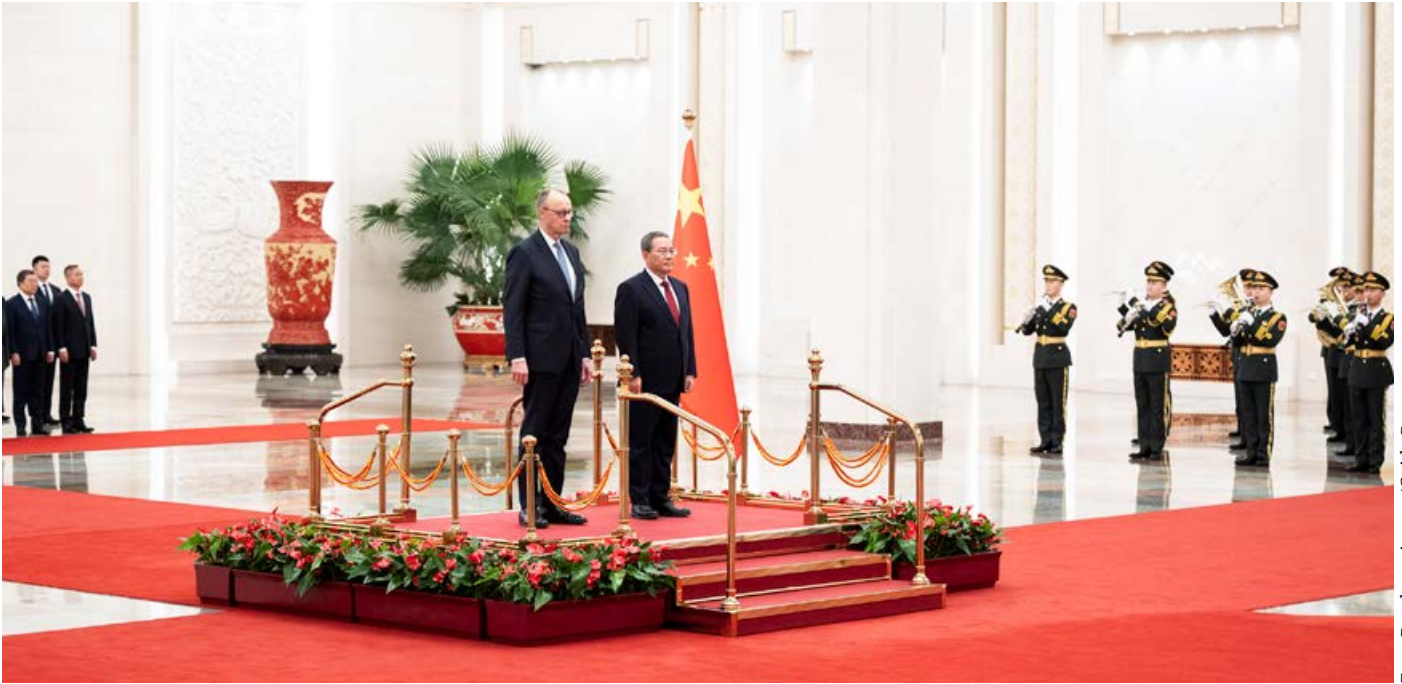


Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

Gespräch mit Ministerpräsident Li Qiang

Neue Impulse für die deutsch-chinesische Wirtschaftskooperation

Beim Treffen mit Bundeskanzler Friedrich Merz in der Großen Halle des Volkes in Beijing betonte der chinesische Ministerpräsident Li Qiang die Bedeutung einer vertieften wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland. Mit dem Beginn von Chinas 15. Fünfjahresplan eröffnen sich nach seinen Worten in den kommenden Jahren neue Chancen für Handel und Investitionen zwischen beiden Ländern.

Li rief dazu auf, bestehende Dialogmechanismen wie die Regierungskonsultationen stärker zu nutzen und die Abstimmung wirtschaftlicher Entwicklungsstrategien zu intensivieren. Neben der traditionellen Zusammenarbeit in Branchen wie Automobilbau und Chemie sollen künftig auch Zukunftsbereiche wie Künstliche Intelligenz und Biopharmazeutika stärker in den Fokus rücken.

China wolle zudem mehr hochwertige Produkte aus Deutschland importieren und chinesische Unternehmen zu Investitionen in Deutschland ermutigen. Zugleich äußerte Li die Erwartung, dass Deutschland ein faires und stabiles Geschäftsumfeld für chinesische Firmen gewährleistet.

**„WIRTSCHAFTLICHER
AUSTAUSCH TRÄGT
GANZ MASSGEBLICH
ZUM WOHLSTAND
BEIDER LÄNDER BEI.“**

Merz betonte vor der Presse, dass man die umfassende strategische Partnerschaft stärken wolle. Der wirtschaftliche Austausch trage ganz maßgeblich zum Wohlstand beider Länder bei. Als Beispiel nannte er den Kauf von 120 Airbus-Flugzeugen. Der Handel zwischen zwei der drei größten Volkswirtschaften der Welt entfalte eine große Kraft, auch über die eigenen Grenzen hinaus, so Merz.



Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann



Konferenz des Deutsch-Chinesischen Beratenden Wirtschaftsausschusses (DCBWA)

Am Nachmittag des 25. Februars 2026 nahmen Ministerpräsident Li Qiang und Bundeskanzler Friedrich Merz gemeinsam am Symposium des Deutsch-Chinesischen Beratenden Wirtschaftsausschusses in der Großen Halle des Volkes in Beijing teil. Mehr als 60 Vertreter chinesischer und deutscher Unternehmen waren anwesend.

Li betonte, dass die globale Wirtschaft derzeit von zunehmender Unsicherheit und Instabilität geprägt sei. In diesem Kontext sei die Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland von großer Bedeutung. Durch ihre enge wirtschaftliche Kooperation hätten beide Länder nicht nur ihre eigene Entwicklung gefördert, sondern auch wichtige Impulse für die Weltwirtschaft gesetzt. Angesichts wachsender Tendenzen zu Unilateralismus und Protektionismus sei Kooperation der beste Weg, um Risiken zu reduzieren und wirtschaftliche Sicherheit zu gewährleisten.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland

besäßen weiterhin ein starkes Entwicklungspotenzial, betonte Li. Mit dem Beginn des neuen chinesischen Entwicklungszyklus im Rahmen des 15. Fünfjahresplans könnten sich neue Chancen für die bilaterale Zusammenarbeit eröffnen. Li schlug drei zentrale Kooperationsfelder vor: Erstens die Stärkung traditioneller Industriebereiche wie Maschinenbau, Ausrüstung und Chemie. Zweitens die Förderung gemeinsamer Innovationen, etwa durch Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie durch gemeinsame Technologieentwicklung. Drittens die Verbesserung des Investitions- und Geschäftsumfelds, um Unternehmen beider Länder bessere Rahmenbedingungen für Zusammenarbeit und Wettbewerb zu bieten.

Auch Merz unterstrich die Bedeutung der wirtschaftlichen Partnerschaft zwischen Deutschland und China. Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen hätten sich über Jahre hinweg dynamisch entwickelt und wesentlich zum Wachstum beider Volkswirtschaften beigetragen. Deutschland sei daran interessiert, den Austausch

und die Zusammenarbeit mit China in verschiedenen Bereichen weiter auszubauen, darunter Automobilindustrie, Chemie, Maschinenbau, erneuerbare Energien und digitale Wirtschaft.

Zudem kündigte Merz an, dass Deutschland deutsche Unternehmen auch weiterhin dabei unterstützen werde, ihre Investitionen in China auszubauen. Gleichzeitig würden auch verstärkte Investitionen chinesischer Unternehmen in Deutschland begrüßt, da diese Arbeitsplätze schaffen und die wirtschaftliche Verflechtung weiter stärken könnten. Insgesamt betonten beide Seiten, dass eine vertiefte wirtschaftliche Kooperation zur langfristigen Stabilität und Entwicklung der deutsch-chinesischen Beziehungen beitragen könne.



Unitree-Gründer hofft nach Merz-Besuch auf verstärkte globale Zusammenarbeit in der Robotik

Bei Unitree Robotics beobachtete Bundeskanzler Friedrich Merz dieselbe Kampfkunstvorführung von Robotern, die auch während der Frühlingsfest-Gala 2026 präsentiert und live an Hunderte Millionen Zuschauer übertragen wurde. Merz zeigte großes Interesse an den Roboterhänden und Robotern des Unternehmens und informierte sich über deren Anwendung und Entwicklung.

„WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT BEI DER ENTWICKLUNG HUMANOIDER ROBOTER“

Der einstündige Rundgang verdeutlichte den gemeinsamen Wunsch beider Länder, neue Chancen für die künftige Entwicklung zu nutzen. Der Gründer des führenden chinesischen Roboterherstellers Unitree Robotics, Wang Xingxing, erklärte nach dem Empfang des deutschen Bundeskanzlers in der ostchinesischen Technologiehochburg Hangzhou, sein Unternehmen sei bereit, mit

Firmen weltweit zusammenzuarbeiten, um humanoide Roboter zu entwickeln und die Künstliche Intelligenz voranzubringen.

„Während des Besuchs von Bundeskanzler Merz habe ich vor allem den aktuellen Entwicklungsstand unseres Unternehmens vorgestellt, verschiedene Roboter – kleine wie große – präsentiert und die Fähigkeiten unserer Roboter in den Bereichen Kampfkunst, Boxen, Roboterkampf sowie industrielle Anwendungen hervorgehoben. Während unseres Austauschs konnten wir die weltweite Aufmerksamkeit für Chinas Robotikindustrie deutlich wahrnehmen“, sagte der Unitree-Gründer in einem Interview mit dem



Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

chinesischen Fernsehsender China Global Television Network (CGTN).

„DIE ZUKUNFT GEHÖRT DER ROBOTIKTECHNOLOGIE.“

Wang äußerte die Hoffnung, die Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Deutschland und anderen Ländern zu intensivieren, um humanoide Roboter und die Künstliche Intelligenz weiterzuentwickeln und letztlich weltweit nutzbar zu machen.

„Wir freuen uns auf mehr Geschäftsbeziehungen und Kooperationen mit Deutschland sowie mit Unternehmen aus anderen Ländern. Wir sind überzeugt, dass der Robotiktechnologie die Zukunft gehört“, sagte Wang.



Foto: Bundesregierung

Ergebnisse der Reise

Bundeskanzler Friedrich Merz zog zum Ende seiner China-Reise ein positives Fazit. Begleitet von einer großen Wirtschaftsdelegation besuchte der Kanzler am zweiten Tag seiner Reise drei Unternehmen in der Millionenstadt Hangzhou. Bei Mercedes-Benz, Unitree und Siemens Energy habe er sich von der hohen Produktqualität und dem hohen technologischen Standard überzeugen können, sagte Merz.

„WIR WOLLEN UNSERE UMFASSENDE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT STÄRKEN.“

Bundeskanzler Friedrich Merz

Wirtschaftliche Kooperationen:

„Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit China“, resümierte Merz. Die besuchten Unternehmen seien eindrucksvolle Beispiele für gute Kooperation und technologische Entwicklung gewesen. Während der Chinareise seien

neue Geschäftsbeziehungen aufgenommen und bestehende vertieft worden.

„CHINA IST IN DIE RIEGE DER GROSSMÄCHTE AUFGESTIEGEN; DEM MUSS UNSERE CHINA-POLITIK RECHNUNG TRAGEN.“

Bundeskanzler Friedrich Merz

Internationale Herausforderungen:

Dennoch stünden Deutschland und China viele Aufgaben bevor, „die wir noch zusammen zu bewältigen haben“, vor allem beim Wettbewerb. Merz plädierte daher dafür, bei weiteren Treffen auch schwierige Themen offen anzusprechen.

„SEINE STÄRKE SPIELT EIN PFERD NICHT ALLEIN AUS, SONDERN NUR, INDEM ES DEN WAGEN GEMEINSAM MIT ANDEREN ZIEHT.“

Bundeskanzler Friedrich Merz

Stärkung der Partnerschaft mit China:

Der Bundeskanzler sprach sich für eine weitere Festigung der Beziehungen zu China aus – sowohl bei politischen Gesprächen als auch bei der ökonomischen Zusammenarbeit. Daher werde Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche China einen Folgebesuch abstaten. Zudem seien die deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen noch in diesem Jahr, spätestens jedoch zu Beginn des nächsten Jahres geplant.



Foto: Bundesregierung/G.Bergmann

AM RANDE NOCH ETWAS KULTURELLES

Tischtennis als Brücke zwischen Deutschland und China

Tischtennis diene als eine Brücke zwischen Deutschland und China, sagte Wolfgang Dörner, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB), in einem Interview mit der China Media Group (CMG).

Er setzt große Hoffnung auf Kooperation in der Jugendarbeit und bei Medienpartnerschaften. „Die Einrichtung von Jugendcamps wäre ein großartiger Anfang“, sagte er. Dörner war Teil der Delegation, die Bundeskanzler Friedrich Merz bei seinem offiziellen Besuch in China begleitete.

Heute sind viele chinesische Spieler und Trainer in deutschen Vereinen aktiv. Der prominenteste von ihnen ist Olympiasieger Fan Zhendong, der im Juni 2025 zum 1. FC Saarbrücken wechselte. Auch der Cheftrainer des Vereins, Wang Zhi, kommt aus China.

Dörner hob die führende Expertise der China Media Group in der Veranstaltungsübertragung und Sportproduktion hervor. „Für China ist der deutsche Tischtennismarkt einer der interessantesten Märkte außerhalb Chinas. Es gibt so viele großartige Geschichten, die wir unseren beiden Völkern erzählen können – das wird zum Nutzen von uns allen sein.“

Deutsch-Chinesisches Dialogforum

Vom 24. bis 25. Februar 2026 kam das Deutsch-Chinesische Dialogforum (DCDF) in Beijing erstmals seit 2019 wieder persönlich zusammen. Unter dem gemeinsamen Vorsitz von Prof. Dr. Wan Gang (chinesischer Co-Vorsitz) und Dr. Sabine Stricker-Kellerer (deutscher Co-Vorsitz) standen Austausch, gegenseitiges Verständnis und die Pflege belastbarer Gesprächskanäle im Mittelpunkt.

Die Gespräche der Mitglieder waren geprägt von offener Diskussion und einem konstruktiven, zugewandten Dialog. Höhepunkt des Treffens war das gemeinsame Mittagbankett in der Großen Halle des Volkes mit Bundeskanzler Friedrich Merz und Ministerpräsident Li Qiang.

Das DCDF 2026 markiert einen erfolgreichen Neustart des Forums als Plattform für kontinuierliche Begegnung und verlässlichen Austausch auch in politisch anspruchsvollen Zeiten.

Das Jahr des Pferdes, die Verbotene Stadt und ein Schiller-Zitat

Die Verbotene Stadt ist fester Bestandteil des Besuchsprogramms westlicher Staats- und Regierungschefs. Das UNESCO-Weltkulturerbe aus dem 15. Jahrhundert zählt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Chinas. Merz und seine Wirtschaftsdelegation wurden von Dominic Hosner, dem Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) in Beijing, und von Wang Xudong, dem Direktor des Palastmuseums, geführt.

In seinem Eintrag ins Gästebuch wünschte Merz Deutschland und China Tempo, Kraft und Energie für „ein Jahr der Zusammenarbeit und des Wachstums“ und fügte ein Zitat aus dem Gedicht „Sprüche des Konfuzius“ von Friedrich Schiller hinzu: „Dreifach ist der Schritt der Zeit / Zögernd kommt die Zukunft hergezogen / Pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen / Ewig still steht die Vergangenheit.“

Die Verbotene Stadt ist ein herausragendes Beispiel chinesischer Palastarchitektur der Ming- und Qing-Dynastien. Die langjährige Kooperation zwischen dem Palastmuseum Beijing, dem Deutschen Archäologischen Institut und der Technischen Universität Berlin konzentriert sich auf die Dendrochronologie, die eine jahresgenaue Datierung von Bau- und Reparaturphasen ermöglicht und damit einen zentralen Beitrag zur Erforschung und zum Erhalt der Verbotenen Stadt leistet.



AUSSENANSICHTEN

Merz' China-Besuch leitet neues Verständnis ein

Friedrich Merz (CDU) ist seit Mai 2025 deutscher Bundeskanzler. Aufgrund der aktuell chaotischen geopolitischen Lage, in der sich Krise an Krise reiht, hat sein Antrittsbesuch beim größten Handelspartner der Bundesrepublik auf sich warten lassen.

„NEUE PHASE DER DEUTSCH-CHINESISCHEN ZUSAMMENARBEIT.“

In dieser Woche aber, just als sich in China die Ferien zum Beginn des neuen Jahres des Pferdes dem Ende zuneigten, traf Merz in Beijing ein, um mit dem neuen Tierkreiszeichen auch eine neue Phase der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit einzuläuten.

Besonders auffallend war, dass sich der Kanzler mit keiner Silbe die unter der Ampel-Regierung geprägte Betitelung der „Rivalität“ zu eigen machte. Stattdessen verwies er an den beiden Tagen auf die strategische

Partnerschaft und die Notwendigkeit, dass China und Deutschland zusammenarbeiten.

Der Kanzler reiste nicht alleine an, „im Gepäck“ hatte er eine 30-köpfige Wirtschaftsdelegation, unter anderem die Führung von BMW, VW und Siemens. Angesprochen auf die Beziehungen zu China versicherte er: „Ich lege großen Wert darauf, diese zu erhalten und auch zu vertiefen.“

Damit erkennt er die bestehenden Realitäten an. Mit einer kurzen Pause ist China mittlerweile seit fast einer Dekade Deutschlands größter Handelspartner. Konzerne wie VW verfolgen unlängst eine Strategie „In China, für die Welt“, um nicht nur vom riesigen Konsumentenmarkt, sondern auch von dem mittlerweile weltweit führenden Innovationspotenzial in China zu profitieren.

Trotz erstarkter Konkurrenz wird der Großteil der Profite von VW, BMW und Co. in China erwirtschaftet. Der ehemalige Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) war in seiner Bewertung der Kanzlervisite

daher auch eindeutig: „Der Kanzler erkennt damit Chinas essenzielle Rolle für Deutschlands Wohlstand und Arbeitsmarkt an, aber er bestätigt auch Chinas großes Interesse an guten und stabilen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und Europa.“

„DIFFERENZEN IN WIRTSCHAFTS-POLITISCHEN, POLITISCHEN ODER GESELLSCHAFTLICHEN SYSTEMEN SIND KEINE HÜRDE FÜR KOOPERATION“

Der Besuch von Merz und seine dabei getätigten Aussagen deuten darauf hin, dass die Große Koalition das Kapitel der „wertegeleiteten“ Außenpolitik zuschlägt. Der Bundeskanzler kehrt zu einem realpolitischen Kurs zurück, bei dem Differenzen in den wirtschaftspolitischen, politischen oder gesellschaftlichen Systemen nicht als Hürde für die Kooperation betrachtet werden.

Stattdessen heißt es bei ihm: „Wir sind zwei der drei größten Industrie-



Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

nationen der Welt. Das ist eine große Verantwortung, aber es ist auch eine große Chance.“

„WIR TRAGEN GEMEINSAM VERANTWORTUNG IN DER WELT UND DIESER VERANTWORTUNG SOLLTEN WIR AUCH GEMEINSAM GERECHT WERDEN.“

Bundeskanzler Friedrich Merz

Das, was hier so selbstverständlich klingt, war es lange Zeit offenbar nicht. In den Gesprächen mit Staatspräsident Xi Jinping und Ministerpräsident Li Qiang kam Merz wiederholt auf die „große Chance“ der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit zu sprechen. Im Vorfeld seiner Reise hatte er sich umfassenden und vielseitigen Briefings unterzogen – diese scheinen gefruchtet zu haben. Nicht nur die politischen Gespräche, sondern auch die Unternehmensbesuche haben ihm vor Augen geführt, wie wichtig China als Partner ist, um die entscheidenden Technologien zu beherrschen und damit die nahende Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Am Ende des Besuchs sind es auch die humanoiden Roboter in Hangzhou, die ihm vor Augen geführt haben könnten, wie wichtig es ist, die menschlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrechtzuerhalten.

Nach ihrem triumphalen Auftritt bei der Frühlingsfestgala durften die Unitree-Roboter auch den Bundeskanzler mit ihren „Kampfkünsten“ in Staunen versetzen. Vielleicht war die Vorahnung dieses zukunfts-technologischen Schauspiels Grund dafür, dass Merz einen Tag zuvor in der Verbotenen Stadt in Beijing mit Schillers Worten geschrieben hatte: „Zögernd kommt die Zukunft hergezogen.“

„WIR WOLLEN INSGESAMT DIE ERFOLGSGESCHICHTE DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN CHINA UND DEUTSCHLAND FORTSETZEN.“

Bundeskanzler Friedrich Merz

Seine Reise in China und die Gespräche mit der chinesischen Führung lassen darauf hoffen, dass an diesen

Worten etwas dran sein könnte. Dem Kanzler, und damit hoffentlich der gesamten Bundesregierung, scheint klar geworden zu sein, dass wir im Jahr des Pferdes gemeinsam in dieselbe Richtung reiten sollten. Es ist nur dieser eine Weg, der zum Erfolg führt!

Der Autor Oliver Eschke ist langjähriger Ostasienexperte, war lange Jahre für internationale und chinesische Organisationen tätig und arbeitet nun als freier Journalist in China.



KOMMENTARE AUS DEUTSCHLAND

Der Antrittsbesuch von Bundeskanzler Friedrich Merz mit einer mehr als 30-köpfigen Delegation im letzten Monat hat in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kreisen viele Diskussionen ausgelöst.

Der Umfang der großen Delegation hätte deutlich gezeigt, „dass die deutsche Wirtschaft große Erwartungen an die Zusammenarbeit mit China hat“, sagte Michael Borchmann, ehemaliger Abteilungsleiter für Europa und Internationale Angelegenheiten in der Hessischen Staatskanzlei. „In der heutigen unruhigen Welt ist China ein idealer Partner für Deutschland. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern wird sich wahrscheinlich noch weiter vertiefen, denn wir brauchen einander.“

„In einer Zeit zunehmender Handels- spannungen bleiben Klimawandel und Energiewende zentrale Säulen der deutsch-chinesischen Beziehungen, wie Merz' erster offizieller Besuch in Beijing zeigte“, sagte die in Deutschland geborene Belinda Schäpe, China Policy Analyst bei der im finnischen Helsinki ansässigen Denkfabrik Centre for Research on Energy and Clean Air (CREA).

„China und Deutschland haben ihr Engagement für eine dauerhafte Klimazusammenarbeit bekräftigt, indem sie sich darauf geeinigt haben, den bilateralen ‚Dialog über Klimawandel und grüne Transformation‘ fortzusetzen“, so Schäpe weiter. „Beide Führungsspitzen waren sich einig, dass Wettbewerb und Kooperation konstruktiv gestaltet werden müssen, um die widerstandsfähigen Lieferketten und ein kontinuierliches Engagement in Zukunftstechnologien zu unterstützen. Es ist nicht leicht, aber dieser hochrangige Austausch kann den Weg für die Suche nach konstruktiven Lösungen in der Zukunft ebnen.“

„Merz' Besuch in China hat gezeigt, dass China für die deutsche Industrie systemisch relevant bleibt – als Markt, als Produktionsstandort und als Innovationspartner. Eine vollständige Entkopplung ist weder wirtschaftlich realistisch noch strategisch klug“, sagte Volker Friedrich, Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender der Unternehmensberatung GBP International in Berlin. „Jahrzehntelang hat Deutschland enorm von den umfangreichen Exporten nach China profitiert. Es gab wenige Beschwerden, als die Handelsbilanz zu unseren

Gunsten ausfiel. Jetzt, da chinesische Unternehmen global und in Europa wettbewerbsfähig werden, hat sich der Ton geändert. Wettbewerb ist nicht allein deshalb unfair, weil er stärker geworden ist“, fügte Friedrich hinzu. Gleichzeitig müsse sich die Zusammenarbeit weiterentwickeln. „Was Unternehmen heute brauchen, sind fairer Marktzugang, regulatorische Transparenz und gleiche Wettbewerbsbedingungen.“ Insbesondere für die deutschen kleinen und mittleren Unternehmen sei „der Weg nach vorne klar: Wo nötig diversifizieren, Resilienz aufbauen, aber engagiert bleiben“.

Die deutsche Schriftstellerin Simone Harre, die China oft besucht, stellte fest: „China und Deutschland haben mehr gemeinsam, als die meisten glauben. Und in Zeiten wie diesen muss der gute Wille an erster Stelle stehen. Auf dieser Grundlage können Konflikte entschärft werden.“



Im Urlaubsgebiet Chaoshan in Hangzhou wird zurzeit die traditionelle Mei-Blüte bei Nacht durch moderne Lichtinstallationen und interaktive Erlebnisse eindrucksvoll inszeniert. Besucher können nicht nur die große Blütenvielfalt bewundern, sondern auch an immersiven Rollenspielen teilnehmen und über einen Frühlingsmarkt mit regionalen Angeboten schlendern. So verbindet das Konzept Naturerlebnis mit moderner Freizeitkultur zu einem einzigartigen Abendprogramm.

Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:

newsletter.botschaftchina@gmail.com

[Hier finden Sie unser Newsletter-Archiv](#)

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin